

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 32 (1906)  
**Heft:** 25

**Artikel:** Von der Simplonausstellung  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-440118>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Sanitarische Zukunftsträume.

**S**iebster Mensch, du Spittelskasten,  
Nimm zur Hand die neu verfaßten  
Verslein, die ich eifriglich  
Schrieb für deine Frau und dich!  
Nichts ist in der Welt so schädlich  
Und mitunter missästlich  
Als wenn einer seinen Leib  
Ruiniert zum Zeitvertreib.  
Trinken, Rauchen, Liebesfreuden  
Schaffen uns gar manche Leiden,  
Die man wohl vermeiden kann,  
Wenn man g'scheiter wär zur Stund.  
Doch die Welt mit ihren Horden  
Weiß uns sonst auch noch zu packen,  
Doch sie uns vom Kopf zum Rüden  
Läßt im Leibe Schmerzen spucken,  
Denn wer kennt die Gschütt und Gicht,  
Diesen Satanszwilling nicht?  
Ja, noch in den Untertanen,  
Bein und Fuß, uns Schmerzen mahnen.  
Doch man älter wird alltäglich,  
Statt zu hüpfen schleicht man kläglich.

Darum folgte ich dem Triebe,  
Dem Gebot der Nächstenliebe,  
Greiff, wie Jäger zu der Flinte,  
Rasch zur Feder und zur Tinte,  
Schreib zum Heile meiner Brüder  
Eine Trostsklante nieder.  
Lies drum, wie nach Tag und Jahren  
Sich das Kranksein wird gebahren  
Wie man wird von Not und Pein  
Ganz erlöst und ledig sein.

Zwischen sieben Uhr und acht  
Jeden Montag Morgen macht,  
Während den Kaffee man brocket  
Und bequem im Sofa hocket,  
Man das Inventar vom Gangen,  
Leber, Hirn und Herz und Ranzen,  
Ob in Ordnung alles sei,  
Wohlgeregelt und seuchenfrei.  
Niemals in der Kieserkammer

Herrscht der alte Zähnejammer,  
Künstlich ist man da meubliert  
Und mit Narwall ausstaffiert.  
Sollte Schädelweh regieren,  
Wie's vom Flatzenfareffieren  
Sich mitunter findet ein,  
Selbst beim edlen Brausewein,  
Lüpft man, um das Hirn zu fühlen  
Und mit frischer Lust zu spülen,  
Seine Kapsel ohne Mühs,  
Beide, Schädelkopf und Genie.  
Ist ein Stündchen dann verschlossen,  
Wird das Etui zugeschlossen.

Wenn in tieferen Regionen  
Böse Leibeschäden wohnen;  
Wenn den vollgefrissnen Magen  
Allerlei Abzesse plagen,  
Schickt man, wie man schickt die Kleider  
In die Mache zu dem Schneider  
In die Magenflickboutique,  
Kriegt ihn Abends g'sund zurück.  
Leber, Nieren, Milz, Geköse,  
Seien sie auch noch so böse  
Bei einander zart und friedlich  
In Konservebüchsen niedlich,  
Eins nach Karlsbad, eins nach Aachen,  
Ihre Reise solo machen,  
Während man zu Haufe hockt,  
In die Milch den Weden brockt.  
Wird der Mensch vor Alter krumm  
Und im Kopfe duseldumm,  
Sonst mit Appetit gesegnet,  
Wie es manchem Proz begegnet,  
Kommt man mit Laternenstrahlen  
Ihn befreien von den Dualen,  
Doch er fast im Dunkeln sieht  
Und sein Herz wie Lämpchen glüht  
Wird die Haut schier schwineledern,  
Kann man sie mit Aetherbädern  
Restaurieren jederzeit,  
Doch es jedes Aug erfreut.

Wessen Atem meterweite  
Umratsbünste um sich breitet,  
Dieser wird desinfiziert,  
Dass er veitchenlustig wird.  
Wer als Plattfuß schwer muß stolpern  
Mühsam durch die Straßen holpern,  
Bartmaßierend flickt man den  
Mittelst Orthopäoden.  
Doch zu zehnmal höhren Stufen  
Ist die Wissenschaft berufen.  
Wer nicht kennt die Tonkunstfreuden,  
Moll und Dur nicht unterscheiden,  
Mittelst neuster Ohrenspritzen,  
Kann man dem bedeutend nützen,  
Dass er über kann Kritik  
An der schwierigsten Musik.  
Grade so hat auch man Brillen,  
Die den hohen Zweck erfüllen;  
Wer sich ziert den Nasenhöcker  
Mit dem neusten Bilderschmecker,  
Macht in jeder Gallerie  
Ein Gesicht wie ein Genie  
Kann gewichtig vor den Leuten  
Die Gemälde klaßisch deuten,  
Ob es sei von Raphael,  
Wasserfarbe oder Del.  
Im Kapitel auch der Liebe,  
Herz- und Hypothekentreiber,  
Hat erreicht die Wissenschaft  
Eine ungewohnte Kraft.  
Denn man kann mit Wundertränslein  
Regulieren die Gedänklein,  
Dass die Herzen feurig schlagen,  
Sind wir noch so hoch an Lagen,  
Abgelebt und leibesschwächlich  
Und an jedem Glied gebrechlich;  
Mit dem Nestiststudium  
Wird gerade was war krumm,  
Wangen werden rund gestaltet  
Gläzen werden dicht bewaldet,  
Einem Vogelfäsig gleich  
Wird das Herz für Arm und Reich.

### Ladislaus an Stanislaus.



Main geliepter confrater!

Wehn ich taine ohpti-Mistischen Brieflein lehzen tue, dahn plauß  
mehr 1 sach unverständlich widu so hell In die Welt einenlugen hahnst.  
Mehr stehn ahle Jahre z'Verg über das 3 hen ter ruhigen Studentibus unt  
Buhinnen, taß ischt doch gwiss Ain 2 selhaftes Ferggnügen, derige Kost-  
gänger in Hause zu hopen, wo Mann nicht wissen tut, opnicht for man  
inz Bett geht in irgend einem Leplein eine Bombe feststeckt ischt wobai  
mann Morbriggs trauph als tote Leiche aufstehn muß. Wier ham noch  
sonschten siele Schuelen unt Babriggen z'Büri, 4 Bomben-Institutte saugen  
Wir aber mehrst wo sonschten schon ahles kr. — Im jähnen Uschi am  
plauen Lehmannseie pei Schnef ham sib auch gepröbiert. Bishher sagte  
Mann im R: etwas stehe bombensicher, jezig aper machen tiese vert—  
Dinamitködel ahles unsicher. Tainer Leutenebte schärpe rächt ain, taß  
sie, for sie untu liaber Bruder inz Beih gehz, ihmer 4 sorglich ahles un-  
dersuchet op nicht was fertächlig drunder liggt taß esenduell loßgeh'n  
könnit um Dich 2 baide auf sießer ruhe astreeren, was under grüßen Uhm-  
ständen sehr un-Angenehm ischt wohmit Ich ferpläibe tain tibi semper

B adispedicul.

### Schlawaggeplag.

Die russisch' Revolution häd eus en schöne Saame bracht,  
G füüberlich Nation, wo'n eus erfreut bi Tag und Nacht!  
Wann Eine derig muß im Huns und öppe na im Hof inn' ha,  
Bim Eid, se-n-ischs en wahre Gruus und er ischt gnüß en g'schrauste Maa!  
Sie ligge bis z'Mittag im Bett und händ en Orniq Gotterbam!  
Dass Eine Doppis schaffe wett, vo dem ischt nüd bi Rich und Arm!  
Haareheul händ's, im Huns kan Streih, verluse tüen 's na 's ganze Land,  
Min Nachber seid, es wär' len Fehl, uszwisse pätzch die ganzi Band!  
Un Bombe-n-umme 's ganze Jahr studiere's alli, Maa und Wiib,  
Und Dynamit, Lyddit u's Haar erwerche sie zum Blitvertrieb!  
So lezhgi häd dänn d'Polizei Gebruchsweisig na entdeckt  
Für Handgranates-n-allerlei, die g'machet werde dör perfekt!  
Z'verwund're isch es nüd, bim Eid, dass sich die G'sellschaft zue häd glah,  
Wer gib ne ja na d'Glägeheit im Polytechnikum zum Lehre dra!  
Verleidet ischt der Bürgerschaft, — me ha's begriße überall, —  
Die gösörlig heile Nachbericht, drum Polizei — puß jeß' de Stall!  
En Untersträzler,

### Von der Simplonausstellung.

Um etwas mehr Erbgut in den Schweizerpavillon (Chalet in griechischem Rococoostyl) hineinzubringen, sollen dort, so weit noch Platz vorhanden ist, folgende Raritäten ausgestellt werden:

1. Die Kravatte des Anarchisten Holzmann.
2. Der Zigarettenkummel von Ultim nebst zugehörigen Rapporten.
3. Das 100,000 Fr.-Plt (Original ohne Inhalt).
4. Die Mumie von Rütti.
5. Der Nagasaki des Herrn Polizeioberleutnant.
6. Modell einer Uniform für den Marokko-Polizeikommissär.
7. Das Lebensmittelgesch, ein neues schweizerisches Versteckenspiel mit Illustrationen (photographische Aufnahmen der S.. ordnung in den Chicagoer Schlachthäusern und den Berliner Wurstfabriken etc.).
8. Statistisches Tableau über die in den letzten zehn Jahren in der Schweiz verteilten Vorbeerkränze etc. . . .